

Q11: Zu Punkt II, 2. Kriegserlebnisse.

Der Krieg währt nun schon ein Jahr. Und was Krieg heisst, das wissen wir alle. Alle, die gesund sind, und das Alter noch nicht überschritten haben, müssen Soldat werden. Eines Morgens, wir waren alle guter Dinge, kam ein Telegramm. Wir sahen mit grossen Augen wie die Hand meines Vaters den Brief öffnete. Was war es? Ein Stellungsbefehl! Wir waren alle niedergeschlagen. Mein Vater aber war stolz darauf, das Vaterland schützen zu dürfen. Der Tag der Abreise rückte immer näher. Nun war die Stunde gekommen! Die Trennung fiel uns schwer. Aber eines wussten wir, Gott wird ihn behüten, das war der Trost meiner Mutter. Nun waren wir gespannt, wann der erste Brief aus Feindesland kommen würde. Mein Vater schrieb fleissig. Das beruhigte meine Mutter. Eines Morgens weckte uns eine raue Männerstimme aus dem Schlaf. Ich als erste sprang aus dem Bett. Ich öffnete leise und behutsam die Tür. Ich erschrak, ein Soldat mit braun gebranntem Gesicht stand vor mir. Es war mein Vater. Die Freude! Ich schrie durch das ganze Haus, jetzt konnten auch die anderen nicht schnell genug meinen Vater umarmen. Er hatte 14 Tage Urlaub. In diesen Tagen wollten wir's ihm so recht gemütlich machen. Aber etwas vom Krieg spürte er auch bei uns. Auch er, als Soldat, wurde des Nachts aus dem Bett getrommelt, wenn die Sirenen ertöntem. Die Abreise meines Vaters ist gekommen! Und nun tut er wieder Dienst fürs Vaterland. Und wir warten heute noch auf seinen zweiten Urlaub.

Ganz Bielefeld ist in freudiger Erregung. Unsere Panzersoldaten kehren heim. Auch zu uns in's Geschäft eilt die Kunde. Wir alle werden für diese Zeit von unserem Chef beurlaubt. Frauen und Kinder, die am Tage vorher eingezogen waren, schmücken jetzt wieder das Strassenbild. Und dann meist es: sie kommen! Schon 12 u. 11 u. m. sind noch die letzten Blumen von den Strassen am anzuheften uns damit

auf die Strasse. Und dann rollen sie heran. Zuerst ihre Offiziere, dann die Tanks und zwischenmarch die L.K.F. Über und über waren ihre Tanks mit Blumen bedeckt. Freudig dankten sie auch uns für die Blumen. Es herrschte eine Begeisterung unter den Leuten sondergleichen. Aber auch unsere Blumen gingen zu Ende. Da kam unsere Chefja auf den herrlichen Gedanken, die Kirschen zu holen, die wir gestern gepflückt haben. Unter Lachen und Scherzen wurden sie verteilt. Das gefiel den Landsern scheinbar besser, denn auch die schweren Tanks hielten ihre Fahrt an. Als die Kirschen alle waren, war auch der Tag vorbei. - Noch ein zweitesmal hatte Bielefeld das Glück, Soldaten zu empfangen. Die 64er kehrten heim. Auch ihr Einzug war ein Triumph, der nur dem Sieger zuteil wird.

Al-Gewalt

Oft werden wir des Nachts durch die Luftschuttsirenen im Schlaf gestört, dann heisst es, so schnell wie möglich in den Keller. Aber nicht an jedes einzelne Flugzeug, sondern meist wenn mehrere kommen, wird Alarm gegeben. So wurden wir vor einiger Zeit nicht durch die Sirene, sondern durch einen Knall, der alle Türen und Fenster zum zittern brachte, in Schrecken gejagt. Ich wusste erst gar nicht, was das war, und erst ich noch zu meinen Eltern gehen konnte, hatten auch schon die Sirenen. Man meinte wir, dass es eine Bombe gewesen sein musste.

Am nächsten Morgen erfahren wir, dass nicht weit von uns ein einsames Bauernhaus getroffen war. Als ich dorthin kam, sah man ein schreckliches Bild von Mäster Zerstörung, was mir noch heute vor Augen steht.

Wieder war von den Britenmördern, die ihre Bomben so ziellos abwerfen, eine Familie obdachlos geworden und ein Menschenleben zum Opfer gefallen.